

Kreisel mit Migrationshintergrund

Vom Kreisverkehr zum Brunnentrog - kleines südbadisches Stilzapping

Aufschnitt, Aufsitzmäher, Designerbrillen, Laubsauger, PKW-Wunschzeichen, zusammen essen, getrennt zahlen, schriftstellernde Väter, Strandburgen, Tchibo. Deutschen Unsitten sind allgegenwärtig wie Herbstlaub. Wer emsig sammelt, kann ganze Bücher damit füllen. Der Autor Martin Hecht hat immerhin 161 typisch bundesdeutsche Stiltatbestände erkannt und erkennungsdienstlich behandelt. Gleich am Anfang seiner Sammlung fragt der Stilpolizist selbstkritisch und sehr deutsch grübelnd, ob so ein bunter Strauss von Unsitten nicht seinerseits einer Deutschen Unsitte gleichkommt. Geschenkt, auf eine mehr kommt es wirklich nicht an. Wer Motive zum Auswandern braucht, findet in so einem Buch jedenfalls hübsche Anregungen.

Wobei Hecht den Kern mancher Unsitte nur tangiert, etwa beim Kreisverkehr. Ohne Würdigung der üppigen Begleitdekoration wird man der Anmut eines deutschen Kreisels kaum gerecht. Ein Wappen aus Stiefmütterchen in den Farben der Partnergemeinde war einmal. In Heitersheim thront eine Edelstahlskulptur auf dem Kreisel, sie sieht aus, als hätten Außerirdische Mikado gespielt. Auch in Müllheim warten einzigartige Beispiele zeitgenössischer Kreiselkunst. Auf einem wurde ein Weinberg angelegt, komplett mit Echtreben und Bruchsteinmauer. An der Bundestrasse gibt es einen weiteren Premium-Kreisel mit übermannshohen Olivenbäumen. Die stehen stramm wie deutsche Eichen im Feinstaub des Feierabendverkehrs und markieren zugleich einen vorläufigen Höhepunkt der Mediterranisierung des ländlich-badischen Raums.

Gleich gegenüber vom Kreisel-Olivenhain gibt es einen Baumarkt. In der Eingangszone von Baumärkten erfreuen einen immer mehr Brotsorten mit Migrationshintergrund: Pizzaweckle, Oliven-Ciabatta und so. Mittlerweile wird in Deutschland mehr Ciabatta verkauft als in Italien (stimmt wirklich!). Brezelversuche gibt es beim Baumarktbäcker auch, sie schmecken wie Baumarkt, Abteilung Trockenmörtel. Gibt es eigentlich Unterschichtbäckereien? Darf man überhaupt Unterschichtbäckerei sagen, oder Negerkuss? Ist das alte Zigeunerschnitzel schon ein Fall für den Diskriminierungswart ?

Mahlzeit darf man aber noch sagen. Mahlzeit sagen gehört laut Martin Hecht auch zu den Deutschen Unsitten. Andererseits passt Mahlzeit gut zum Muldentablett, und das verhindert die Vermählung der Mehrbereichssoße vom Putengeschnetzelten mit der sauren Tunke vom Gartensalat. Der Deutsche ist ja ein leidenschaftlicher Mulcher, das sieht man in jeder Kantine: schneiden, häckseln, abdecken. Zum Ausgleich gönnt man sich ein Verwöhnwochenende „Herbstlaubrascheln“ mit integriertem Kochkurs oder „Neue Horizonte“, mit Achtsamkeitsübungen auf dem Pfad der Sinne. Womit wir endlich bei der Wellness wären. Auch so eine Unsitte. Wellness, klingt nach Yogasitz, Frotteeturban auf öligem Frauenkopf und Panflöte. Vorbei, man sagt jetzt Selfness und lächelt wissend.

Nur Universität ist auch out. Eliteuni klingt entschieden besser. Freiburg hat die Kurve gerade noch mal gekriegt. Erst Therapiemetropole und Dinkelhauptstadt, jetzt Solar-City und Eliteuniversität. Chapeau, gut gebrüllt! Nur die Freiburger Brunnen sind keine Exzellenzbrunnen. Sie werden auch dieses Jahr wieder abgestellt, Winterschlaf bis nächsten Frühsommer, wegen öffentlicher Finanznot und so. Die Brunnentröge dienen ein halbes Jahr als eine Art öffentlicher Abfalleimer. Gibt es ein traurigeres Bild als einen leeren Brunnentrog mit Müllfragmenten? Es hieß einmal, an den Brunnen könne man den Zustand eines Gemeinwesens erkennen. In Freiburg ist das Geschichte. Und Realität.